

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	139 (2013)
Heft:	6
Illustration:	Noch so ein Ding und ich bin Intensivtäterkartei! [...]
Autor:	Woessner, Freimut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Heil aus Ziteil

MATTHIAS HÜTTER

Warum die Gnadenmutter ihren Balkan-Urlaub abbricht, der Himmel mit dem Finger zeigt und Express-Busreisen Seelenheil bringen.

Die Wege des Herrn sind unergründlich. Weitaus unergründlicher sind jene seiner Mutter, besser bekannt unter dem Namen «Gottesmutter Maria», oder, für Freunde der spirituellen Ehrerweisungstitelei, «Heilige Maria Mutter Gottes». Ebenjener Sakraltitel entfuhr dem zehnjährigen Tomislav Tadić aus Zürich letzten September vor Schreck, als er in Ziteil im Kanton Graubünden eine geisterhaft durchsichtige Dame auf sich zuschweben sah, die von innen heraus glühte wie Zigarettenenglut beim ambitionierten Lungenzug, nur eben dauerhaft. «So ist es», habe diese erwidert, und wie der Wind säuselnd gesagt: «Gehe hin und sage dem Volk im Lande Oberhalbstein, es habe nun so viel gesündigt, dass ...» – «Land Oberhalbstein?», habe er da gefragt, «Kenn ich nicht ...» Da sei sie plötzlich still gewesen. «Bist du denn kein kleiner Hirtenjunge?», habe sie gefragt, da sei er dann still gewesen. Schliesslich habe sich die Geister-Marie aber doch als «Königin des Friedens», Gründerin und Main-Act des berühmtesten aller Balkan-Bet-Festivals in Medjugorje/Bosnien vorgestellt.

532 Jahre nach ihrer Ersterscheinung im hochalpinen Ziteil und ausgiebigen Erholungsjahren am sonnigen Balkan sei sie zurückgekehrt, um die hiesigen Menschen wieder auf den rechten Weg des katholischen Glaubens zurückzubringen.

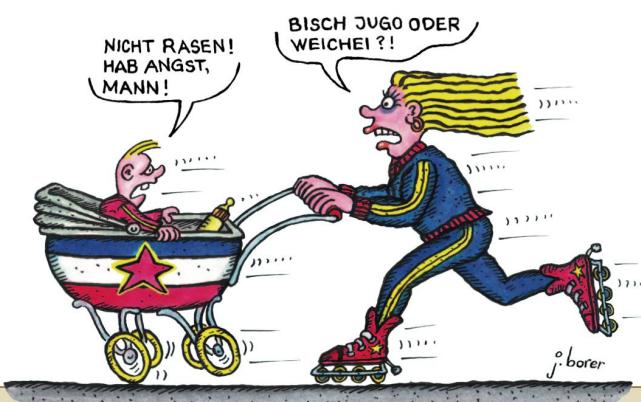
Seit diesem Tag erscheint sie Tomislav nun jeden 26. des Monats und übergibt ihm ihre Botschaft an die Welt. Da die Botschaften aber sämtliche mit jenen vom 25. jeden Monats aus dem bosnischen Marienwallfahrtsort Medjugorje übereinstimmen, hat man von einer eigenen Online-Veröffentlichung abgesehen, so Boris Tadić, Tomislavs

Vater. Man könne diese ohnehin schon weltweit unter www.medjugorje.org abrufen.

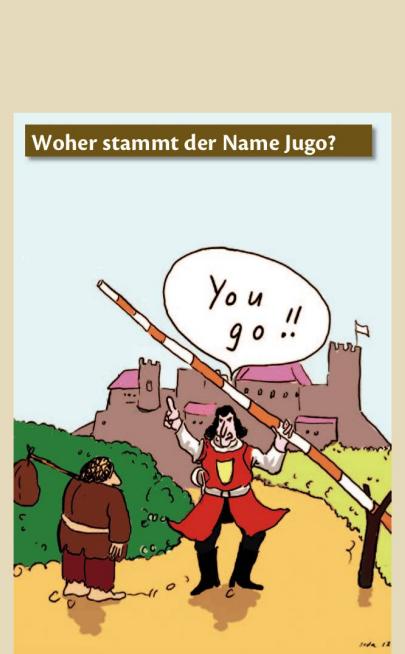
Die heilige Maria will, so der kleine Tomislav, an diesem Ort fortan als «Ziteiler Gnadenmutter» und Schutzpatronin von Balkan-Express-Busreisen verehrt werden. Sie hoffe nämlich inniglichst, dass sich das Volk endlich aufrichtig bekehre, weil sie sonst nicht erhört werde. «Das hat sie mir noch zugerufen, als sie auf ihrer kleinen Wolke wieder in den Himmel hochflitzte wie Aladdin auf seinem fliegenden Teppich», erzählt der Bub aufgeregt. «Ein Fingerzeig des Himmels», ergänzt der stolze Vater, «dass wir diesen Familienausflug nach Ziteil gemacht haben und ohne den Bub wieder nach Hause gefahren sind!» Hätten sie ihn dort nicht vergessen und vier Stunden vor der Wallfahrtskirche sitzen gelassen, sei die Heilige Jungfrau seinem Sohn nämlich unter keinen Umständen erschienen: «Weil die Gottesmutter sich ausschliesslich unschuldigen Kindern zeigt, vorzugsweise solchen in äusserster Not und Bedrängnis.»

Die ersten Busreisen Ziteil-Medjugorje und Medjugorje-Ziteil hat der Busunternehmer Boris Tadić bereits in sein Reiseangebot aufgenommen. Sein Schwager im bosnischen Mostar macht ebenfalls schon kräftig Werbung für Pilgerreisen nach Ziteil. Reservierung zahlt sich aus: Bis Februar 2014 sind bereits alle Plätze vergeben.

Der Vatikan selbst hat bis dato noch nicht auf das Wunder-Anerkennungs-Untersuchungs-Antrags-Formular geantwortet. Bei einem Rechercheanruf bestätigt das römische Vati-Call-Center: Die Sache sei bereits in Bearbeitung. Diese könne aber noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die freundliche Serviceline-Damenstimme nennt schliesslich den wahren Grund: «Die Untersuchungen zur ursprünglichen Ziteiler Marien-Erscheinung von 1580 sind noch nicht zur Gänze abgeschlossen.»



JOHANNES BORER



CHRISTOF SONDEREGGER



FREIMUT WOESSNER



OLIVER OTTITSCH